



# Windows 7 und die Entwicklung des Arbeitsplatzes

**Der Wechsel auf Windows 7 und auf die Büro-Suite Microsoft Office 2010 ist langfristig unumgänglich. Entscheidend ist, dass Windows 7 den Benutzern einen Mehrwert bietet.**

Bei der Erneuerung der Arbeitsplatz-Software von Microsoft im Jahr 2010 werden viele IT-Abteilungen den Bestand ihrer elektronischen Werkzeuge überprüfen.

Zwar gibt es ein immer grösseres Angebot an freier Software, und Apple hat inzwischen einen Marktanteil von ca. 10 Prozent erreicht. Doch die meisten Unternehmen werden bei der Einrichtung ihrer PC-Arbeitsplätze Microsoft die Treue halten.

Die neuen Möglichkeiten der Ultramobilität (iPhone, Android) und die Virtualisierung der Arbeitsplätze und der Benutzeroberflächen (Microsoft Office Online, Google Apps) werden die Entwicklung der Produktivitätswerkzeuge radikal verändern. Der Wechsel auf Windows 7 und die Büro-Suite Microsoft Office 2010 ist unumgänglich, zumindest für die Benutzer von Windows XP und Office 2003.

Windows 7 und Office 2010 sind dauerhafte Versionen, wie es Windows XP und Office 2003 waren. Sie erscheinen unter günstigen Bedingungen, nachdem die vorherigen Versionen vollständig beschrieben sind.

## Migration

Das Migrationsprojekt umfasst folgende Aspekte:

- Elektronische Produktivitätswerkzeuge
  - Gesamtstrategie
  - Standard-Images erfassen
  - Ausbildung und Support
- Kompatibilität
  - Erneuerung Hardware
  - Erneuerung von Treibern und Standard-Software
  - Anpassung der Individual-Software
- Zentrale Infrastruktur
  - Gesamtstrategie
  - Anpassung der Verwaltungsprozesse (ITIL)
  - Anpassung der Installationswerkzeuge und des Inventars
- Migration
  - Strategie und Planung
  - Migration der Hardware
  - Verstärkung des Supports

Die Migration ist ein unternehmensweites Infrastrukturprojekt. Die Installation und Funktionskontrolle, das Inventar und die Sicherheit sind ebenso wichtig wie die Erstellung der Standard-Images der Arbeitsplätze.

## Neuheiten

Anwender von Windows Vista und Office 2007 werden kaum revolutionäre Neuerungen vorfinden. Wie Windows XP ist Windows 7 eine ausgereifte Version, in welcher die Innovationen aus Windows Vista konsolidiert sind.

Bereits nach einigen Monaten Nutzung von Windows 7 (seit dem 22. Oktober 2009 verfügbar) kann festgestellt werden, dass Microsoft die Schwächen ausgemerzt hat, die zum Misserfolg von Windows Vista beigetragen haben. Der Ressourcenverbrauch wurde optimiert, der unangebrachte Interventionismus eingedämmt und die Wartezeiten, beispielweise beim Systemstart, wurden verkürzt.

Dasselbe gilt für Office 2010, das bereits in der Beta-Version stabil läuft. Die Ergonomie und die Funktionalität der neuen Version bauen auf Kontinuität. Besonders viel Energie wurde in die Entwicklung einer Online-Lösung für die Suite gesteckt. Neu besteht die Möglichkeit, ein Dokument am Arbeitsplatz zu erstellen, es dann in einer Web-Applikation mit identischer Benutzeroberfläche und den gleichen Werkzeugen zu bearbeiten und es schliesslich auf dem Telefon zu vollenden.

Die Zusammenarbeit an Dokumenten wird durch einen neuen Ansatz der Sperrung der Dokumente verbessert. Ist ein Dokument von einem Benutzer geöffnet, ist es nicht mehr wie bis anhin für andere Benutzer gesperrt. Neu sind lediglich diejenigen Abschnitte schreibgeschützt, welche gerade bearbeitet werden.

## Gründe für den Wechsel

Microsoft hat angesichts des Misserfolgs von Windows Vista angekündigt, die Unterstützung für Windows XP bis 2014 fortzuführen. Dennoch sollte man XP bereits zwei Jahre vorher aufgeben. Denn die meisten Lösungsanbieter unterstützen XP

nach 2012 nicht mehr. Einzelne Anbieter haben dies bereits angekündigt.

Ausserdem werden neue Geräte nur solange mit einer XP-Lizenz verkauft, bis das Service Pack 1 für Windows 7 verfügbar ist. Dies wird wahrscheinlich ab Mitte 2010 der Fall sein. Dadurch wird der Wechsel zu Windows 7 zusätzlich beschleunigt.

Bei Migrationsprojekten ist es wichtig, die Auswirkungen sorgfältig abzuklären, die Hardware vorzubereiten, einen Plan auszuarbeiten und schliesslich die Migration durchzuführen. Dies benötigt Zeit.

## Entwicklung des Arbeitsplatzes

Der Umstieg auf Windows 7 wird die Vorliebe der Nutzer für Windows XP nicht verändern. Nutzer von Windows Vista werden hingegen Windows 7 als weniger schwer und weniger aufdringlich begrüssen. Wie bei Veränderungen üblich, müssen die Nutzer ihre Gewohnheiten anpassen, wodurch ihre Produktivität nach dem Umstieg zuerst eher sinken wird.

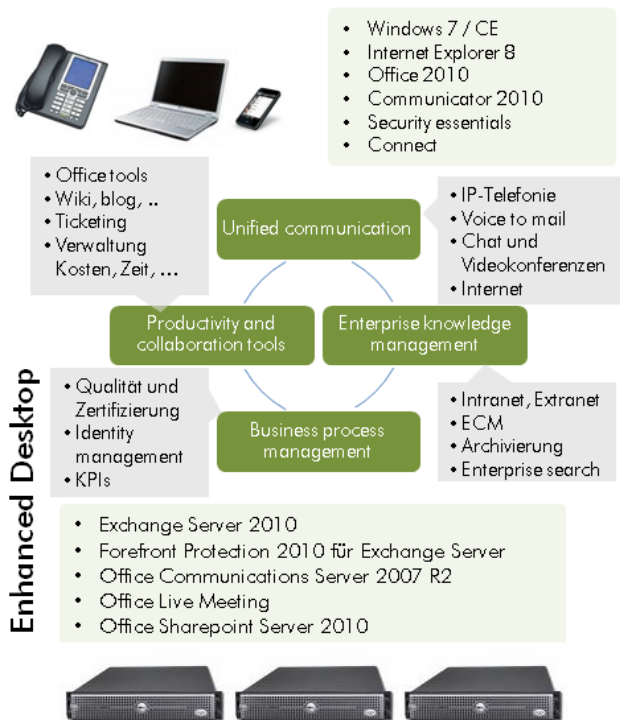
Weiter ist es möglich, etappenweise vorzugehen und den Wechsel des Betriebssystems in einem spezifischen Projekt zu vollziehen. In einem solchen Projekt kann man versuchen, Mehrwert für die Endnutzer zu erzielen.

Der Arbeitsplatz entwickelt sich in vielerlei Hinsicht. Dieser Artikel fokussiert auf die Neuerungen von Microsoft. Das Unternehmen erneuert 2010 einen grossen Teil seiner Produktpalette, die sich durch eine insgesamt grössere Konsistenz auszeichnet.

Die nachfolgende Graphik zeigt die vier Hauptgruppen der Verbesserungen:

Communicator 2010 und sein Pendant Office Communication Server 2010 sind mit Outlook 2010 und Exchange 2010 gekoppelt. Sie bieten eine simple aber effektive Möglichkeit zur **integrierten Kommunikation**: Sprachmitteilungen, Mail, Chat und Videokonferenz integrieren sich in den Arbeitsplatz; unabhängig davon, ob mit oder ohne Festnetztelefon.

Durch die Integration von Office 2010 und durch die Virtualisierung der Suite bietet die Flaggschiff-Lösung Office SharePoint Server den Unternehmen Werkzeuge für eine **einheitliche Dokumenten-Verwaltung**. Sharepoint optimiert die Verbreitung der Dokumente. Andere Bausteine wie System Server oder System Center Configuration Manager verbessern die Überwachung, die Sicherheit und die **Analyse der IT-Prozesse**.



Mit dem Wechsel zu Office 2010, Internet Explorer 2008, Microsoft-Desktopsuche, SharePoint oder Windows Live verfügt der Arbeitsplatz über Werkzeuge zur **Verbesserung der Produktivität** mit besten Voraussetzungen für Kollaboration, Mobilität und Integration.

Selbstverständlich reicht es nicht aus, neue Instrumente anzubieten und zu hoffen, diese würden richtig und konsequent genutzt. Die Unternehmen müssen die Nutzung regeln, Standards festlegen und eine angemessene Ausbildung anbieten.

## Mehrwert für IT-Manager

Die Migration auf Windows 7 muss auch bei der Verwaltung der Geräte einen Mehrwert bringen. Microsoft setzt auf die System Center Family ([www.Microsoft.com/systemcenter](http://www.Microsoft.com/systemcenter)), um die Migration zu erleichtern und um die tägliche Wartung der Hardware zu verbessern.

Um die Migration vorzubereiten, wird geraten, die Verwaltungslösungen wie MOM, SMS, WSUS auf die neuen Versionen (SCCM, SCOM) zu aktualisieren.

Weiter ist der Wechsel zu einem neuen Betriebssystem auch die Gelegenheit, die gegenwärtigen Lizenzen zu überprüfen. Durch die Optimierung der Lizenzen werden Mittel für die Finanzierung der Migration frei.

Mit Inventarisierungstools (CMDB) kann die Analyse beschleunigt werden. Andere Tools (BDNA von PS'Soft) helfen beim Erstellen eines präzisen Inventars aller eingesetzten Produkte und erworbenen Lizenzen.

## Abschliessend

2010 wird auf alle Fälle ein entscheidendes Jahr für die Arbeitsplätze in den Unternehmen. Die Bedag verfügt mit der Erfahrung aus erfolgreichen Migrationsprojekten auf Windows Vista und Windows 7 über das Know-how, Sie bei einer oder allen Phasen der Migration zu begleiten.

## Bedag Informatik AG

Die Bedag wurde am 1. Februar 1990 gegründet. Seit dem 1. Januar 2003 ist sie eine Aktiengesellschaft im Besitz des Kantons Bern. Kunden sind vor allem öffentliche Verwaltungen (Kantone, Bund, Gemeinden) und verwaltungsähnliche Organisationen (Spitäler, Krankenkassen, Versicherungen, Unternehmen des öffentlichen Verkehrs, Nichtregierungsorganisationen und Verbände). Das Angebot der Bedag besteht aus umfassenden Informatik-Lösungen und -Dienstleistungen: Mit ihrem hochsicheren Rechenzentrum, ihren Kompetenzzentren in Bern, Lausanne, Delémont und Wettlingen und dem Unternehmensbereich Software-Entwicklung deckt die Bedag als Full Service Provider die gesamten Informatik-Bedürfnisse ihrer Kunden ab. Sie beschäftigt insgesamt rund 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Bedag ist zertifiziert nach ISO 9001:2008 und ISO/IEC 27001:2005 sowie für die betriebliche Nachhaltigkeit nach «EcoEntreprise».



**Bedag Informatik AG**  
Engehaldenstrasse 12  
Postfach 5121  
3001 Bern

Telefon +41 31 633 21 21  
Fax +41 31 633 26 28  
info@bedag.ch – www.bedag.ch

